

## Vatikan: Papst verbietet Segnungsfeiern weiterhin

**In katholischen Kirchen werden Haustiere oder sogar Autos gesegnet. Die Glaubenskongregation stellt aber klar, dass "sündigen" Beziehungen grundsätzlich kein Segen entgegengebracht werden könne.**



Die katholische Kirche ist nach eigener Einschätzung nicht befugt, homosexuelle Paare zu segnen. Das hat die Glaubenskongregation im Vatikan am Montag in einer sogenannten Responsum ad dubium (Antwort auf einen Zweifel) klargestellt. Papst Franziskus stimmte der Veröffentlichung ausdrücklich zu. Hintergrund ist demnach, dass sich in einigen kirchlichen Bereichen "Projekte und Vorschläge" verbreiteten,

Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts zu segnen.

Segnungen menschlicher Beziehungen sind dem Schreiben zufolge nur möglich, wenn damit den Plänen Gottes gedient werde. "Aus diesem Grund ist es nicht erlaubt, Beziehungen oder selbst stabilen Partnerschaften einen Segen zu erteilen, die eine sexuelle Praxis ausserhalb der Ehe (..) einschliessen, wie dies bei Verbindungen von Personen gleichen Geschlechts der Fall ist." Das "Vorhandensein positiver Elemente" der Beziehungen, die "in sich betrachtet dennoch zu schätzen und hervorzuheben sind", könnten einen Segen nicht rechtfertigen.

Die Glaubenskongregation wies darauf hin, dass sich ihre Erklärung auf "die Wahrheit des liturgischen Ritus" beziehe und keine Diskriminierung sei oder sein solle. Ausserdem könne "Menschen mit homosexuellen Neigungen", denen mit "Respekt und Takt" zu begegnen sei, als Einzelperson der Segen durchaus gespendet werden – wenn diese eine "Treue" zum Glauben bekundeten. Unzulässig sei jede Segnungsform, die eine homosexuelle Partnerschaft anerkennt. Gott "segnet nicht die Sünde und er kann sie nicht segnen", so die Glaubenskongregation.

### **ZdK und deutscher Bischofschef für Homo-Segnung**

In Deutschland fordert unter anderem das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), Liebesbeziehungen von Homosexuellen zu segnen. Sogar der Chef der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, befürwortete eine derartige Praxis. Mit dem Nein aus Rom bleiben Segnungen jedoch auch in der deutschen katholischen Kirche dauerhaft verboten.

Zudem attestieren auch grosse Teile der deutschen Kirche, dass Homosexuelle eine Gefahr für die Kirche darstellten: Bischof Stefan Oster aus Passau warnte etwa Anfang des Jahres vor einer "queeren Gesinnungsdiktatur". Auch das Erzbistum Köln unter Kardinal Rainer Woelki zog zuletzt die Dauerschrauben gegen Homosexuelle an, während sich der Erzbischof laut Kritiker\*innen sehr nachgiebig gegenüber sexuellem Kindesmissbrauch von katholischen Priestern zeigte.

**Der Vatikan hatte mit Zustimmung des Papstes die Türe für homosexuelle Paare zugeschlagen. Doch für den Chef der deutschen Bischofskonferenz hat das römische Nein keinen Ewigkeitswert.**

Nach dem Nein des Vatikans zur Segnung homosexueller Partnerschaften hat der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, auf die Möglichkeit einer Weiterentwicklung der katholischen Lehre verwiesen. Die Glaubenskongregation gebe in ihrer Erklärung den derzeitigen Stand der kirchlichen Lehre wieder, teilte Bätzing am Montag mit.

"In Deutschland und in anderen Teilen der Weltkirche gibt es seit längerem Diskussionen, in welcher Weise diese Lehre und Lehrentwicklung allgemein mit tragfähigen Argumenten vorangebracht werden kann – auf der Basis grundlegender Wahrheiten des Glaubens und der Moral, der fortschreitenden theologischen Reflexion und ebenso in Offenheit für neuere Ergebnisse der Humanwissenschaften und der Lebenssituationen heutiger Menschen."

Der derzeitige Reformprozess in der katholischen Kirche in Deutschland, der Synodale Weg, sei bestrebt, "gerade das Thema gelingender Beziehungen in einer umfassenden Weise zu diskutieren, die auch die Notwendigkeit und die Grenzen kirchlicher Lehrentwicklung bedenkt". Die von der Glaubenskongregation vorgebrachten Gesichtspunkte müssten selbstverständlich in diese Gespräche Eingang finden.

Ganz anders äusserte sich der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer, der in der Vergangenheit schon mal eine homophobe "Demo für alle"-Petition unterstützt hatte. Er begrüßte in einer Pressemitteilung ausdrücklich das Verbot der katholischen Kirche und erklärte: "Die Glaubenskongregation hat deutlich gemacht, dass die Kirche nicht die Vollmacht hat, gleichgeschlechtliche Partnerschaften zu segnen", so Voderholzer.

### **"Wir sind Kirche": Rom zementiert Diskriminierung**

Die katholische Reformbewegung "Wir sind Kirche" hat das Nein des Vatikans zur Segnung homosexueller Partnerschaften als "unsägliche Entscheidung" kritisiert. Der Versuch Roms, von oben her weltweit Glaubens- und Sittenregeln zu verordnen, werde nicht gelingen. "Mit dieser Entscheidung trägt der Vatikan dazu bei, dass die in vielen Ländern nach wie vor bestehende Diskriminierung homosexueller Menschen bis hin zur Gefängnis- und Todesstrafe als gottgegeben angesehen werden kann", sagte "Wir sind Kirche"-Sprecher Christian Weisner am Montag.

Es bedürfe dringend einer Weiterentwicklung der kirchlichen Morallehre, sagte Weisner. "Es bleibt zu hoffen, dass es weiterhin Priester geben wird, die auch homosexuellen Partnerschaften wenn nicht den Segen der Kirche, so doch den Segen Gottes zusprechen werden."

queer.de / 15.3.2021